

## Erasmusbericht Innsbruck (Österreich) 10.08.2021-15.09.2021

Im Spätsommer habe ich 5 Wochen in Innsbruck verbringen dürfen. Dabei hatte ich einen spannenden Arbeitsalltag in der Ambulanz, vor allem war es aber ein Sommer voller Bergabenteuer für mich. Fun fact: direkt aus dem Stadtzentrum fährt eine Seilbahn in 30 Minuten auf über 2000 Höhenmeter!

Die Universitätsklinik der Stadt Innsbruck ist glücklicherweise langjährige Partnerorganisation der MHH bei Erasmusprojekten. Daher konnte ich recht spontan noch die Möglichkeit erhalten, einen Teil meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin im Ausland zu verbringen.

Mein Arbeitsplatz war die Urologische Ambulanz, die 24-Stunden-Notfallversorgung für Menschen mit urologischen Krankheitsbildern leistet. Dazu gehören zum Beispiel Nierenkoliken, Pyelonephritis (Nierenbeckenentzündung), Hämaturie, Blasen- oder Prostata Tumore und viele mehr. Aber auch regelmäßige Sprechstunden sind fester Tagesbestandteil. Es gibt eine allgemeine Sprechzeit und spezielle onkologische, andrologische, rekonstruktive, laparoskopische Sprechstunden sowie eine Kindersprechstunde. Auch die Harnröhrensprechstunde und die Prostatasprechstunde bieten Terminpatient\*innen eine ambulante Versorgung durch Fachärzt\*innen und Pflegende. Gleichzeitig kommen noch Notfälle hierher, um ambulant behandelt zu werden oder gegebenenfalls stationär aufgenommen zu werden. Dadurch variieren die Abläufe von Tag zu Tag. Anfänglich fühlte ich mich angesichts der vielen unterschiedlichen Themen etwas überfordert, doch sowohl Pflegekräfte als auch Ärzt\*innen waren sehr engagiert dabei, mir alles beizubringen. Neben dem Fachwissen gehörten natürlich auch ein paar Vokabeln tirolerisch dazu! Apropos Sprache: Natürlich spricht man in Tirol anders als in Hannover, aber ich finde, man fuchst sich schnell ein und weiß, was *schlach* (schlecht) und *zack* (schwierig) aber auch was *volle schian* (sehr schön) ist!

Bei der Arbeit wurde ich optimal gefordert, konnte viel Übung bei der venösen Blutentnahme und dem Legen/Wechseln von Einmal- und Dauerkathetern gewinnen und auch bei Blasenspiegelungen assistieren. Auch im OP konnte ich Einblicke erhalten, sowohl bei einer Splint- und Nierensteinentfernung als auch bei einer radikalen Prostatektomie. Der Ablauf hier unterscheidet sich kaum vom urologischen OP in der MHH, in dem ich letztes Jahr einen Einsatz hatte.

Gewohnt habe ich in einer wahnsinnig gemütlich eingerichteten Wohnung gemeinsam mit einer Mitbewohnerin. Wir haben uns über wg-gesucht gefunden und sehr harmonisch zusammengelebt. Nach der Arbeit habe ich die Stadt und die Umgebung zu Fuß und am liebsten mit dem Fahrrad erkundet. In meiner Zeit in Innsbruck habe ich in eine 11er-Karte für die Kletterhalle investiert, eine großartige Entscheidung! Es ist eines der modernsten und größten Kletterzentren weltweit, in dem österreichische und internationale Teams trainieren und entsprechend riesige Indoor- und Outdoorareale zur Verfügung stehen.

An den Wochenenden habe ich Bergtouren unternommen, die für mich das allerbeste an diesem Auslandsaufenthalt waren. Ich liebe es bergsteigen zu gehen und gerade das Gehen von Solo-Touren war voller lehrreicher Erfahrungen und toller Begegnungen. An meinem ersten Wochenende ging es auf den Großen Solstein (2541m) und das Solsteinhaus. Es ist eine recht schwere und unwegsame Tour gewesen, dafür hatte ich aber auch den euphorischen Moment am Gipfelkreuz ganz für mich allein. Die folgende Tour führte mich auf das Brandjochkreuz (2268m) von dem man (meiner Meinung nach) die schönste Aussicht auf Innsbruck hat. Ein besonderes Highlight war für mich die Begehung des Innsbruck-Klettersteigs. Dieser war recht lang und anspruchsvoll, aber die Belohnung für die Strapazen war das wunderbare Panorama (zur Linken Innsbruck im Tal und zur Rechten das mächtige Karwendelgebirge) im absoluten „Kaiserwetter“ und ein kaltes Getränk auf der Alm.

Diese Erinnerungen nehme ich mit und denke jetzt noch gern daran zurück.

